

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit 4 10 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 s außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 108.

Samstag, den 19. September 1896.

13. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Mk. 1.50

kostet nur noch die in Heilbronn täglich erscheinende **Nekar-Zeitung** für das Vierteljahr in Heilbronn und im Oberamtsbezirk, im übrigen Württemberg M. 1.80 und in ganz Deutschland M. 1.90. einschließlich sämtlicher Postgebühren. —

Bestellungen bei allen Postämtern, Postboten und den bekannten Agenten. Verbreitetste Zeitung des württemberg. Unterlandes. Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Heilbronn, Brackenheim, Neckarsulm, Weinsberg und für den hessischen Bezirk Wimpfen, sowie für die Stadt Heilbronn.

Inserate haben bei der großen Verbreitung stets den besten Erfolg; die Colonelzeile kostet von obigen fünf Bezirken 10 s und von Auswärtigen 15 s.

Gewerbeverein Wildbad.

Der auf 21. ds. Mts. geplante gemeinschaftliche Besuch der Kunstgewerbe u. elektrotechnischen Ausstellung in Stuttgart findet infolge zu geringer Beteiligung nicht statt.
Der Vorstand.

Mädchen=Besuch.

Ein Mädchen nicht unter 18 Jahren wird bis Mitte Oktober gesucht.
Von Wem? sagt die Redaktion.

MAGGI'S Suppenwürze
in Original-Flaschen von 65 s an empfiehlt den verehrlichen Hausfrauen bestens.

Chr. Brachhold.

Bestens empfohlen werden Maggi's praktische Gießhähnchen zum sparsamen und bequemen Gebrauch der Suppen-Würze.

Grösste Kaffee-Ersparniss!
Anerkannt bestes und ergiebigstes Fabrikat.



Patente in Deutschland Nr. 274, Oesterreich Nr. 452418, 441302, Belgien Nr. 113005, 113006 in Frankreich angemeldet. • Viele erste Preise •
Emil Seelig A.-G., Heilbronn u. Waldau a. N.

Damenkonfektion

von

Eduard Armbruster

Hauptstrasse 117. Wildbad Hauptstrasse 117.

MODES.

Meine Ausstellung hocheleganter Neuheiten der Saison beginnt
Montag, den 21. September
Hauptstrasse 107
und lade zu deren Besichtigung höfl. ein.
Marie Köhler, Modes
Stuttgart.



Griechische Wein von F. C. Ott in Würzburg
ärztlich empfohlen:

Ferner Malaga, Menescher Ausbruch u. sonstige Krankenweine
offen und in Flaschen

empfiehl

F. Funk (G. Lindenerger.)

Wohnungs-Mietsverträge

sind stets vorrätig in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann,



Weinhandlung

von

Chr. Kempf

empfiehlt ihr großes Lager reingehaltener in- und ausländischer

Weine

in allen Preislagen. Faßweise und von 1 Liter ab.

Die Spatzen erzählen's.

Der Milbe, die uns lang geplagt,
Hat glücklich den Garauß gemacht
Der Boff'sche Milbensänger.
Das Boff'sche Vogelfutter gar
Macht nicht nur Amsel, Fink u. Staar,
Nein, selbst den Spatz zum Sänger.
Nur erhältlich in: Wildbad bei
Carl Wilh. Bott.

Neu eingetroffen!

Eine große Partie

Herren-Anzüge

Jungen- u. Knaben-Anzüge

Hosen, Paletots

Loden-Joppen

Pelerine Mäntel.

Um wegen Mangel an Raum rasch abzugeben, verkaufe ich zu ausnahmsweise

billigen Preisen.

Fr. Schulmeister

Wildbad

69 König-Karlstr. 69.

Württ. Kriegerbundslose

Haupttreffer 10,000 M., 5,000 M. u. s. w.
sind à 1 M. zu haben bei

Christoph Treiber.

In der Buchdruckerei ds. Blts.

ist zu haben:

Zur Erinnerung

an die

hundertjähr. Wiederkehr

des Einfalls der französischen
Revolutionsheere in den Schwarz-
wald, sowie an die Rettung

CALMBACHS

durch die Entschlossenheit der Frau

Rössleswirtin Lutz

11. Juli 1796.

Preis per Stück 10 Pfg.

Neues Sauerkraut

ist zu haben bei

Chr. Bott.



Schlossbrunnen Gerolstein

Natürliches Mineralwasser.

Tafelwasser I. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen.

bei chron. Magenkatarrh, Blasen- u. Nierenleiden.

Aelteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein.

Generalvertreter: **Anton Heinen, Pforzheim**

Niederlage in Wildbad: **Joh. Treiber, Sattler.**

Die Direktion: Gerolstein Eifel, Rheinprovinz.

6

Erdoel-Lampen!

Hänge-, Tisch- und Wand-Lampen
Cylinder, Dochte und Lampenschirme,

sowie andere Erzeugnisse in größter Auswahl.

Beste Zuglampen von M. 4.50 an

Beste Tischlampen von M. 1.50 an

Beste Wandlampen von 40 Pfg. an

Friedr. Wilh. Berg,

Magazin für Haus- u. Küchengeräte

28 westl. Karl-Friedrichstraße 28.

Reparaturen u. Umänderungen prompt und billigt.

Sturm-
laternen
empfehl

Sturm-
laternen

Neuenbürg.

Gasthaus z. Windhof.



Beliebter Ausflugsort für Kurgäste. Schöner
Garten mit Anlagen. Geräumige Lokalitäten.
Gute Küche und Keller.

Zum Besuche ladet höflichst ein

Friedr. Bender.

Adress-Karten

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von
Bernh. Hofmann.



Cigarren & Cigaretten

sowie

**Rauch-, Kau- & Schnupf-
Tabake**

empfehl

Carl Wilh. Bott.

R u n d s h a u.

Stuttgart, 16. Sept. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr befand sich Herzogin Wera auf einer Spazierfahrt in der Nähe des Löwenthores auf der Prag, als der Erbkutschker Beck plötzlich vom Schlage gerührt wurde. Von dem mitfahrenden Lakai und einem Bediensteten der in der Nähe arbeitenden Dampfstraßenwalze wurde Beck vom Wagen heruntergehoben und starb, während er auf die Seite getragen wurde. Ihre kaiserl. Hoheit war durch den plötzlichen Tod ihres treuen Dieners tief erschüttert. Da die Pferde ruhig stehen blieben, ist der hohen Frau keinerlei Unfall zugestoßen.

Heilbronn, 15. Sept. Heute vormittag zwischen 8 und 9 Uhr waren auf einem Gerüst auf einem Neubau der Uhländstraße 5 Maurer beschäftigt, teils mit Mauern, teils mit Anrollen von sog. Gurtsäckchen. Plötzlich brach das Gerüst und 3 Arbeiter stürzten aus einer Höhe von etwa 7 bis 8 Meter herab. Davon waren 2 sofort tot. Der eine wurde offenbar durch einen nachstürzenden Stein zerquetscht, während der andere einen Rückenbruch erlitt. Der dritte kam mit einer leichteren Kopfwunde davon. Ein vierter auf dem Gerüst Anwesender rettete sich nur dadurch, daß er sich mit beiden Händen auf dem obersten Teil der Mauer festhalten konnte und solange frei schwebte, bis er endlich von andern Arbeitern aus seiner gefährlichen Lage befreit wurde. Das Gericht und die Staatsanwaltschaft waren sofort an Ort und Stelle. Auch wurde eine photographische Aufnahme von der Unglücksstätte gemacht. Ebenso war auch eine Sachverständigenkommission auf dem Platz. Es bleibt nun abzuwarten, ob irgend jemand ein strafbares Verschulden trifft. Die Leichen wurden in das Leichenhaus verbracht und werden daselbst heute nachmittag sezirt.

Heilbronn, 14. Sept. In Neckargartach machte sich vorgestern ein 8 Jahre alter Knabe an einer mit Wasserkraft betriebenen Obstpresse zu schaffen, indem er den abgeworfenen Treibriemen wieder auf die Riemenscheibe legen wollte, kam aber dabei so unglücklich dem Rad zu nahe, daß er erfaßt und alsbald getödtet wurde. Ob ein strafbares Verschulden gegen irgend jemand vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Von der Iller, 12. Sept. Bei einem am Donnerstag nachmittag stattgehabten schweren Gewitter wurde der auf dem Heimweg von der Arbeit befindliche 19 Jahre alte ledige Zimmermann E. Kögel von Vorderreuth bei Wertach vom Blitze getroffen und sofort getödtet. Seine denselben Weg gehenden Eltern fanden ihn unmittelbar hernach als Leiche.

Kilchberg, 14. Sept. Eine schreckliche Kunde durchweilte unser Dorf. Das etwa 3jährige Kind des hiesigen Gemeindepflegers spielte vor dem Hause, an dem ein altes Rad von einer Futterschneidmaschine angelehnt stand. Plötzlich fiel dasselbe um und so unglücklich auf das Kind, daß es ihm die Hirnschale einschlug. Herbeigeeilte Nachbarn wollten es an den Brunnen bringen, allein es starb in ihren Armen. Allgemeine Teilnahme wendet sich der schwergeprüften Familie zu.

Von der Donau, 14. Sept. Als Bahnwärter R. vergangene Nacht von dem nahen Neuburg heimkehren wollte, hatte er das Unglück, in der Dunkelheit von dem schmalen

Fußpfad abzukommen und haushoch — über den Felsen ins Thal hinabzustürzen. Erst heute früh wurde derselbe, da seine Frau abwesend war, bewußlos, aber noch lebend aufgefunden. Heute mittag trat der Tod des Verunglückten ein.

Kirchen, A. Lörrach 12. Sept. Vorgestern abend machten einige Fischer aus Markt einen schauerlichen Fund. Dieselben zogen auf hiesiger Gemarkung aus dem Rheine die Leiche eines etwa vierjährigen Knaben, dessen Kopf vollständig in ein Tuch eingebunden war. Aller Wahrscheinlichkeit nach liegt hier ein Verbrechen vor. Die Identität des Knaben ist noch nicht festgestellt.

Billingen, 14. Septbr. Im Billinger Stadtwald „Winterhalde“ bei Pfaffenweiler wurde von beerensuchenden Leuten, durch dichtes Gebüsch verdeckt, ein Erhängter aufgefunden und der Polizei hiervon Anzeige erstattet. Die Polizei glaubt den am 13. März 1896 aus dem hiesigen Kronenhaus entlaufenen Kupferschmied Josef Dritterpreis von Freising, welcher von seiner Mutter in verschiedenen Blättern ausgeschrieben ist, gefunden zu haben. Fleischteile sind an der Leiche nur teilweise vorhanden, beim Abnehmen fielen die Knochen aus einander und kann nur noch den Kleidungsstücken eine bestimmte Persönlichkeit festgestellt werden.

Schaffhausen, 14. Sept. Gestern abend ereignete sich auf der Dampfschiffstation Bültingen ein bedauerliches Unglück. Kurz vor Abfahrt des Schiffes „Arensberg“ brach um 7 Uhr hart am Lande der Steg, wobei etwa 30 Personen in den Rhein stürzten. Bis jetzt wurden 2 Leichen gelandet. Wie viele ertrunken sind und aus welcher Ursache der Steg brach, konnte noch nicht festgestellt werden.

Bültingen (A. Konstanz), 15. September. Ueber den Einsturz des Landungssteges wird noch berichtet: Um die Zeit der Abfahrt des Dampfbootes, um 1/27 Uhr abends, zog ein ziemlich heftiges Gewitter heran; eine große Zahl Ausflügler wollte daher die Gelegenheit zur Heimfahrt benützen. Der Landungssteg stand gedrängt voll Menschen. Als das Dampfboot anlegte und die Passagiere ausgestiegen waren, entstand ein Drängen. Plötzlich brach eine äußere Längschwelle in der Mitte der Landungsbrücke und etwa 30 Personen fielen ins Wasser. 2 Personen, die Arbeiterin Fächig und der 10jährige Knabe Blum von Feuerthalen, ertranken, drei weitere Personen mußten ins Bett verbracht werden; zwei davon scheinen nicht gefährdet, während ein Mädchen Namens Werner schlimmer daran ist. Der Landungssteg wurde vor etwa 7 Jahren von der bau- und unterhaltspflichtigen bad. Wasser- u. Straßenbauinspektion erstellt und befand sich in anscheinend gutem Zustande; denn noch vor kurzem lagen auf demselben 150 Säcke Weizen aufgestapelt. Die Untersuchung wird den Ursachen des Bruches nachspüren.

Baden, 12. Sept. Nach den bisherigen Schätzungen waren am Mittwoch 80 bis 100 000 Nicht-Karlsruher in der Hauptstadt anwesend.

Karlsruhe, 12. Sept. Die eigentlichen Festtage sind nun abgeschlossen; doch findet heute noch das von der Eisenbahnverwaltung veranstaltete Bankett der Eisenbahnarbeiter statt, nachdem schon gestern die Stadt ihren Arbeitern ein ähnliches Fest gegeben hatte, an dem etwa 500 Personen teilnahmen.

Die soziale Seite dieser Veranstaltungen liegt auf der Hand; auch sie entspringen dem edlen, harmonischen und Versöhnendem im Menschenleben zugeneigten Geiste und Wirken unseres Großherzogs. — Der Durst in diesen Tagen der Freunde und des Massenverkehrs war groß; ein hiesiges Blatt erwähnt, daß unter anderem an einem Tage im Stadtpark 80, in der „Brauerei Monninger“ 65 Hektoliter Bier vertilgt wurden. Auch für Speise und Trank war auskömmlich gesorgt, wenigstens sind bisher keinerlei Klagen an die Deffenlichkeit getreten.

— Blutig loyal. Einen besonders merkwürdigen Einsall hatte bei der Beleuchtung zum Geburtsfest des Großherzogs von Baden ein Karlsruher Metzgermeister. Die Füllung seiner Ladenthür zeigte eine kraftvolle Metzgergestalt mit einem großen Schlachtmesser und dazu die Worte:

„Wer unsern Fürsten nicht thut achten,
Den bringt mir her — — ich will ihn
schlachten!“

Haslach im Kinzigthal, 13. Sept. In dem etwa 20 Minuten von hier an der Landstraße nach Hausach gelegenen Haldensteinbruch ereignete sich letzten Freitag Nachmittag nach 3 Uhr ein gräßliches Unglück. Ein braver, junger Mann aus Hausach, der erst voriges Jahr vom Militär entlassen worden und im Steinbruch mit Steinbrechen beschäftigt war, stürzte während der Arbeit in einer Höhe von 38—40 Meter ab und erlitt durch mehrfachen Aufschlagen an dem harten Gestein so fürchterliche Verletzungen, namentlich am Kopfe, daß ärztliche Hilfe hier nichts ausrichten konnte. Der Unglückliche, der die Stütze seiner alten Eltern war, ist noch am gleichen Abend durch den Tod von seinen schrecklichen Leiden erlöst worden.

Frankfurt a. M., 14. Sept. Von morgen ab wird der Telephonverkehr Frankfurt-Edln, sowie Frankfurt-Ulm und Frankfurt-Heilbronn aufgenommen.

Fürth, 14. Sept. (Großfeuer.) In der letzten Nacht brannte das etwa 80 000 M. wertige Holzlager der Spiegelrahmenfabrik von Ammersböcker u. Haas nieder. Das Lager war versichert.

Lffenburg, 14. Sept. Der Verwaltungsrat der hiesigen Spartasse hat sein Amt niedergelegt und eine Buße von 20 000 M. angeboten.

Berlin, 15. Sept. Die „National-Ztg.“ schreibt: In Weiterführung der staatlichen Erhebungen auf dem Gebiete der staatlichen Arbeiterversicherung ist das Reichsversicherungsamt derzeit mit einer Aufnahme über die Ursachen der Invalidität beschäftigt. Die Arbeit ist dem Abschluß nahe und wird alsdann veröffentlicht.

— Eine für Gastwirte wichtige Entscheidung ist neuerdings vom Berliner Kammergericht gefällt worden. Nach derselben kann nicht der Gastwirt wegen ruhestörenden Lärmes in seinem Lokale bestraft werden, wenn dieser Lärm durch seine Gäste verursacht worden ist. Letztere bleiben vielmehr dieserhalb verantwortlich.

Essen, 11. Sept. Die Entlassung der Ausländer bei Krupp soll der Dortmunder „Arbeiterzeitung“ zufolge folgender Sachverhalt zu Grunde liegen: In der Krupp'schen Kanonenabteilung wurde letzthin ein Feldgeschütz konstruiert, das außergewöhnliche vervollkommnungen aufwies. Anstatt des bisher angebrachten zwei Schildzapfen erhielt

das neue Geschütz nur einen und zwar vertikal gestellten, und durch eine sinnreiche Vorrichtung war es möglich, das Geschütz sehr schnell kreisförmig zu bewegen, während die Lafette feststand. Von den Zeichnungen zu diesem Geschütz sollen nun Vorklappen gemacht und an die österreichische Regierung gesandt worden sein, was die Entlassung aller dabei Beteiligten zur Folge hatte. Als Anstifter bezeichnete man einen aus Oesterreich stammenden Konstrukteur. Arbeiter wurden von der Maßregelung nur vereinzelt betroffen, fast durchgehends sind es technische Beamte, die ihr Bündel schnüren mußten.

Freiburg i. Sachs., 13. Sept. (Berunglückt.) Die Unsitte, Obstreste auf der Straße wegzuworfen, hat hier dem Turnlehrer Frieß das Leben gekostet. Durch ein derart achtlos weggeworfenes Obststück kam derselbe vor einigen Tagen auf der Straße zu Falle und zog sich hierbei so schwere Verletzungen zu, daß er nach wenigen Tagen verstarb.

Dresden, 14. Sept. Wie das „Dresd. Journal“ meldet, hat der Kaiser an den Prinzen Georg von Sachsen ein allerhöchstes Handschreiben gerichtet, in welchem der Kaiser jenem seine huldvollste Anerkennung über

den vortrefflichen Zustand und die Ausbildung der Truppen ausdrückt. Zugleich mit diesem Handschreiben übersandte der Kaiser dem Prinzen sein Bild.

— Gut bezahlte Gurken. Kürzlich wurden nachts einem Landwirt aus Hammer, Kreis Krünberg (Schlesien), zirka ein Mandel Gurken aus dem Garten gestohlen. Als der Bestohlene am Morgen seinen Schaden besah, fand er zerstreute Geldstücke vor, welche dem Diebe wahrscheinlich aus der Tasche gefallen sind. Die Sammlung des Geldes ergab eine Summe von 13 M.

— Eine Blutthat. Aus Dijon wird folgendes entsetzliche Verbrechen gemeldet: Eine 42jährige Witwe, Madame Reot, wurde nebst ihren zwei Kindern von zwölf und dreizehn Jahren in dem kleinen Orte Ruffeyles-Chirey ermordet und ein Knecht tödlich verletzt. Der Mörder, ein Metzger Namens Dacotte, schlachtete seine Opfer buchstäblich ab. Der Frau wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt. Der Thäter wurde in Dijon verhaftet. Er leugnet. Das Motiv der Blutthat ist nicht klar, da nichts geraubt wurde.

— Gewissen Leuten kann eine Entscheidung des preussischen Obertribunals zur Warn-

ung dienen. Ein Handlungsreisender hatte auf der Fahrt in einer schlesischen Eisenbahn die andern im gleichen Abteil Reisenden durch gemeine Nebenarten belästigt. Er wurde angezeigt, in erster Instanz verurteilt, in zweiter aber freigesprochen, weil der Berufungsrichter annahm, daß § 150 des Strafgesetzbuches nur unsittliche Handlungen mit Strafe bedrohte. Dieser Auslegung ist aber der oberste Gerichtshof nicht beigetreten, sondern hat erklärt, daß durch jene Neben ein großes und öffentliches Vergernis gegeben worden sei, somit alle Merkmale des § 150 vorlägen. Infolgedessen wurde der Reisende zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

— Die Kraft einer fliegenden Taube wurde kürzlich im Schlosse zu Döbshütz festgestellt. Eine von einem Raubvogel verfolgte wilde Taube flog in ihrer Angst mit voller Kraft gegen eine fast zwei Meter große und $\frac{1}{4}$ Zentimeter starke geschliffene Fensterscheibe und zertrümmerte diese vollständig. Die starken Glassplitter zerbrachen auch noch die zweite dahinterstehende Scheibe des Fensters. Die Taube fand man später mit zerschmettertem Kopfe im Park.

Inebenbürtig.

Roman von H. von Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

38.

Er mußte lächeln, dann aber antwortete er ernst:

„Sie können nicht begreifen, Fräulein Nora, daß ein Charakter sich erst im Leben entwickelt. Damals als — meine teure Schwester, Ihre Mutter, denjenigen fand, den sie liebte, da verstand ich noch nicht, was eben echte Liebe war. Heute denke ich anders — und würde mich selig preisen, wenn ein paar süße, dunkle Augen mich liebevoll anblicken möchten, ohne auch nur an mein gräßliches Wappenschild zu denken.“

„Die arme Mama hat viel gelitten, als Sie dieselbe verstießen.“

Wissen Sie denn aber, Nora, ob ich nicht auch sehr unglücklich darüber war?“ fuhr er auf. „In den Wüstenländern Afrikas, in der öden Fremde quälten mich die bittersten Vorwürfe Tag und Nacht; ich kehrte heim mit dem festen Vorsatz, meine Härte und Engbergzigkeit zu tilgen, meine Schwester aufzusuchen und sie in meine Arme zu schließen. Aber ich kam zu spät. Der Grabhügel wölbte sich schon über ihr und eine klare Kinderstimme rief mir entgegen: Ich habe keinen Onkel.“

Sie schwiegen beide in übermächtiger Bewegung. Der Wagen rasselte über das Pflaster der Straße, in welcher Stetten wohnte und plötzlich legte sich eine weiche, kleine Hand in die des Grafen.

„Lassen Sie mich Ihnen wenigstens danken, Herr Graf,“ flüsterte Nora, „ich werde Ihnen diese Stunden nie vergessen. Aber noch eine Bitte, mir schnürt die Angst das Herz zusammen.“

„Sprechen Sie, Nora, für Sie thue ich, was in meinen Kräften steht.“

Nora's Herz pochte ungestüm bei diesen leidenschaftlich hervorgestoßenen Worten, eine süße, selige Ahnung drängte sich ihr auf, die aber dennoch nichts von dem „Oheim“

an ihrer Seite wissen wollte und verwirrt stieß sie die Bitte heraus:

„Schlagen Sie sich nicht mit dem erbärmlichen Prinzen! Er ist es nicht wert, daß Sie um seinetwillen in Lebensgefahr kommen. Er ist in meinen Augen kein Ehrenmann und noch weniger ein Prinz, sondern ein entarteter rumänischer Bojarensohn.“

Da beugte sich Wilbenstein herab zu dem bebenden Mädchen, sein Blick ruhte tief forschend in ihrem Auge.

„Würden Sie denn wirklich sich um mich ängstigen, Nora? Würden Sie um meine Rettung beten?“

„Ja, o ja,“ hauchte sie halb schluchzend — und der Wagen hielt; hochauf atmete der Graf, und öffnete den Wagenschlag, um hinaus zu springen und dem jungen Mädchen behilflich zu sein. Hastig warf er dem Kutscher den reichlichen Fuhrlohn zu und trat dann hinter Nora in's Haus; seine Lippen preßten sich fest übereinander, seine Stirn war zusammengezogen und der blendende Glücksstrahl im Auge erloschen.

„Sie erlauben, mein gnädiges Fräulein, daß ich Sie selbst Ihrem Herrn Vater wieder zuführe und die Situation in einigen Worten erkläre.“

Auf das Läuten Nora's öffnete Stetten selbst, furchtbar aufgeregt, kreidebleich vor Angst; als er sein Kind aber vor sich sah, wohlbehalten und unverfehrt, da breitete er glückselig beide Arme aus und rief:

„Nora, mein Liebling! Gott sei's gedankt, daß ich Dich wieder habe! Wo bist Du gewesen? Ich verging ja vor Angst!“

Erst jetzt fiel ein Blick auf den Grafen Wilbenstein, befremdet trat er zurück, ein eisiger Ausdruck prägte sich in seinem Gesicht, doch das junge Mädchen kam ihm zuvor.

„Papa,“ stammelte sie atemlos, „ich war in einer entsetzlichen Gefahr und — und wenn nicht Graf Wilbenstein mich gerettet, wer weiß, wie Alles gekommen wäre. Wir müssen ihm herzlich danken.“

Der ehemalige Sänger öffnete steif die Thür.

„Ich hätte nie geglaubt, daß ich selbst

dem Herrn Grafen meine Thür aufmachen würde.“

„Haben Sie keine Angst, Herr zur Stetten, ich werde wohl kaum ein zweites Mal Ihre Schwelle überschreiten,“ entgegnete Graf Wilbenstein, „nur muß ich Ihnen mitteilen, wie es kam, daß ich das gnädige Fräulein hierher begleitete.“

Nora jedoch schnitt ihm das Wort vom Munde ab, indem sie in fliegender Hast und erregten Tönen alles schilderte, was sie durchlebt.

Stettens Auge war sehr ernst, aber milder, er kämpfte offenbar schwer mit sich, dann aber siegte sein bess'res Empfinden und er streckte freimütig dem Grafen die Rechte hin: „Sie haben meiner Tochter einen großen Dienst geleistet und ich kann es Ihnen nicht vergelten, sondern Ihnen nur allein den warmen Dank des Vaters bieten.“

Und Wilbenstein ergriff die ihm dargebotene Hand mit festem Drucke und sagte: „So haben Sie sich doch überwunden, Stetten, mir die Hand zu reichen. Das ist mein schönster Augenblick inmitten eines öden, freudeleeren Lebens! Leben Sie wohl, auch Sie, mein gnädiges Fräulein, ich werde diese Stunde niemals vergessen!“

Und mit einer tiefen Verbeugung gegen Nora ging er, völlig übersehend, daß auch sie ihm die kleine Hand geboten, festen Schrittes hinaus. Nachdenklich schaute Stetten ihm nach, denn dieser Mann, den er so reblich gehaßt, begann ihm zum ersten Male Hochachtung einzusüßen.

Nur Nora's Gemüt blieb bedrückt. Sie mußte immer wieder daran denken, daß Wilbenstein dem elenden Rumänen eine Herausforderung zugeschlendert, sie sah im Geiste die beiden Gegner sich auf dem Kampfploze mit den Waffen in der Hand gegenüber stehen; weiter mochte sie nicht denken, mit einem qualvollen Stöhnen sank sie in die Knie und verhüllte ihr Antlitz, während die entfärbten Lippen murmelten: „Rudolf! Nur er nicht! Herr mein Gott sei barmherzig!“

(Fortsetzung folgt.)